



Ullrich Hintzen von der Fasa AG an Rotorblättern, die in Wärmespeicher umfunktioniert werden sollen. Foto: Toni Söll

FP +

Chemnitz

🕒 28.09.2026 | 19:15

Weltneuheit: Chemnitzer Unternehmen mit Konzept für Windrad-Recycling



Von Christian Mathea

→ [zum Newsletter](#) Freie Presse bei Google bevorzugen

Die Entsorgung ausgedienter Windräder ist aufwendig. Die Fasa AG hat es auf das Material der Rotorblätter abgesehen, das in der Solarfirma bereits eingesetzt wird.

Chemnitz. Etwas mehr als 20 Jahre hat ein Windrad, um mit seinen Flügeln den Wind einzufangen und daraus elektrischen Strom zu produzieren. Aufgrund der starken Belastung in der Höhe wird es danach in Rente geschickt. Das bedeutet, die riesigen Rotorblätter aus glasfaserverstärktem Kunststoff müssen recycelt werden, was bei dem extrem harten Material nicht gerade einfach ist.

Die Rotorblätter werden dafür aufwendig zerkleinert, das geschredderte Material landet anschließend in Verbrennungsanlagen beispielsweise für die Zementproduktion. Vereinzelt gibt es alternative Ansätze, bei denen aus dem Material neue Produkte wie beispielsweise Terrassendielen entstehen. Doch auch dafür ist ein aufwendiger Zerlegungs- und Aufbereitungsprozess vorausgesetzt.



Am 4. Juni wurden die Rotorblätter der Windräder auf das Firmengelände der Fasa transportiert.
Foto: FASA AG

Das Chemnitzer Unternehmen Fasa AG, das sich seit über 20 Jahren mit Solarthermie und Wärmespeicherung beschäftigt, arbeitet an einer weltweit neuen Idee, bei welcher der glasfaserverstärkte Kunststoff (GFK) nicht erst zerkleinert werden muss. Geschäftsführer Ullrich Hintzen und sein Team wollen aus den gebrauchten Rotorblättern Wärmespeicher herstellen – vom Kleinspeicher mit 1000 Liter bis zum Großspeicher für 50 Kubikmeter Warmwasser. Die Idee ist gar nicht so weit hergeholt, denn bereits jetzt ist ein Teil der Wärmespeicher in den Fasa-Solarhäusern aus GFK, der andere Teil aus Stahl.

Windrad-Betreiber zur Entsorgung verpflichtet

Das Material zu bekommen, sei kein Problem, da die Windrad-Betreiber ohnehin zur Entsorgung der Rotorblätter verpflichtet sind und durch alternative Verwendungen Geld sparen könnten, erklärt der Firmenchef. Auf dem Fasa-Gelände an der Marianne-Brandt-Straße liegen momentan Rotorblätter einer ausgedienten Windkraftanlage aus dem Norden von Leipzig.

Die Rotorblätter sollen demnächst in Einzelteile zersägt werden. Anschließend werden Wärmetauscher, Regeltechnik und Anschlüsse eingesetzt und das ganze mit Deckeln versehen. Ullrich Hintzen schätzt, dass aus einem 30 Meter langen Rotorblatt ein Großspeicher sowie fünf Kleinspeicher herstellen lassen.



Ullrich Hintzen von der Fasa AG an Rotorblättern, die in Wärmespeicher umfunktioniert werden sollen. Foto: Toni Söll

Im kommenden Jahr sollen die ersten Speicher aus ehemaligen Windrädern bei einem Mehrfamilienhaus im Stadtteil Schloßchemnitz zum Einsatz kommen, wo die 60-Mitarbeiter-Firma bereits fünf Solardomizile realisiert hat. Für die Materialprüfung hat die Fasa gemeinsam mit der TU Chemnitz gerade ein Forschungsprojekt gestartet. Auch ein Patent sei bereits angemeldet, sagt der Firmenchef.

„Brauchen dringend kostengünstige Wärmespeicher“

Hintzen könnte sich zudem vorstellen, außerhalb seiner Hausprojekte im Rahmen einer Kooperation verkaufsfertige Wärmespeicher aus Rotorblättern zu entwickeln. Der Markt dafür sei riesig, denn der Energieverbrauch eines Hauses teilt sich in zehn Prozent Elektro- und 90 Prozent Wärmeenergie. „Wir brauchen also dringend kostengünstige Wärmespeicher.“ Durch die GFK-Elemente aus alten Rotorblättern könnten die Kosten dafür um 30 Prozent gesenkt werden.

Die Idee der Wärmespeicher aus Rotorblättern soll erstmals beim Ostdeutschen Energieforum (ODEF) vorgestellt werden. Das ODEF läuft vom 30. September bis zum 1. Oktober auf dem Campus Jahnallee der Universität Leipzig oder digital unter <https://ostdeutsches-energieforum.de>

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG